

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

### III. Überschuß der Geborenen über die Gestorbenen

[urn:nbn:de:bsz:31-220936](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220936)

durchschnittlich auf den einzelnen Tag starben

im Jahr	i m M o n a t												im ganzen
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
1894	170,9	121,1	119,0	115,4	107,3	96,8	98,1	97,5	92,3	90,2	88,2	104,5	108,4
1895	103,2	121,3	125,7	103,6	98,7	92,4	105,0	101,6	111,3	100,9	84,2	85,9	102,8
1896	89,0	103,3	105,4	103,1	98,5	89,7	93,4	93,4	86,7	90,5	94,5	103,2	95,9
1897	108,4	109,8	113,2	108,9	99,2	98,7	110,0	117,5	94,4	88,9	92,0	89,5	104,8
1898	100,4	102,3	122,0	117,3	99,5	93,4	91,3	121,2	131,3	102,5	93,9	93,3	105,7
1899	101,0	105,1	115,2	109,3	99,9	94,3	99,0	117,9	112,4	92,2	86,2	102,9	102,9
1900	100,0	117,5	150,4	127,9	114,5	103,5	112,9	126,7	115,7	107,6	95,3	94,4	113,9
1901	112,6	120,8	115,7	111,3	114,3	105,9	108,1	118,7	105,5	100,0	100,8	98,8	109,8
1902	101,0	108,4	110,3	108,4	113,5	99,1	97,8	107,7	109,9	96,2	94,3	107,8	104,5
1903	118,0	114,7	112,6	114,2	107,5	100,0	104,8	110,4	115,9	105,0	97,0	103,1	108,6
im Durchschnitt 1894/1903	110,5	112,4	118,9	112,5	105,3	97,4	102,0	111,3	107,6	97,4	92,6	98,4	105,5.

Die Höchstzahl der Sterbefälle wies darnach im Laufe der letzten zehn Jahre je dreimal der März und August, zweimal der Januar, dagegen nur je einmal der Mai und September auf; die niederste Zahl der Todesfälle traf siebenmal auf den Monat November und nur je einmal auf den Juni, September und Oktober. Im Berichtsjahre hatte der November die wenigsten und der Januar weitaus die meisten Todesfälle. Wird die verschiedene Länge der Monate in Betracht gezogen, so kamen durchschnittlich auf den einzelnen Tag im Jahre 1903 im Januar die meisten, im November die wenigsten Todesfälle. Im ganzen Jahrzehnt war dreimal der März, je zweimal der Januar und August und je einmal der Februar, Mai, und September am reichsten an Sterbefällen.

### III. Überschuf der Geborenen über die Gestorbenen.

Im Berichtsjahre ist die Zahl der Geborenen um 25 329 größer als die der Gestorbenen; die natürliche Volkszunahme würde darnach 1,30 % der mittleren (auf 1 945 718 festgestellten) Bevölkerung betragen gegen 1,43 im Vorjahr und 1,24 % im Durchschnitt des letzten Jahrzehnts. Wie sich diese Verhältnisse in den letzten 20 Jahren im einzelnen gestaltet haben, lehrt nachstehende Übersicht:

Jahre	Geburtenüberschuf		Jahre	Geburtenüberschuf	
	überhaupt	auf 1000 Einw.		überhaupt	auf 1000 Einw.
1903	25 329	13,0	1893	14 185	8,1
1902	27 347	14,3	1892	17 384	10,4
1901	26 155	13,9	1891	16 543	10,0
1900	21 916	11,8	1890	13 501	8,1
1899	24 713	13,5	1889	14 928	9,1
1898	21 909	12,2	1888	13 243	8,1
1897	21 496	12,2	1887	17 465	10,8
1896	22 877	13,1	1886	15 005	9,3
1895	19 139	11,1	1885	14 138	8,8
1894	14 708	8,6	1884	16 683	10,5
im Durchschnitt 1894/1903	22 559	12,4	im Durchschnitt 1884/93	15 308	9,3.

### IV. Eheschließungen und Eheslösungen.

Die Standesregister weisen für das Jahr 1903 im Großherzogtum 15 546 Eheschließungen aus oder 8,0 Eheschließungen auf 1000 Einwohner. Für die einzelnen Jahre des letzten Jahrzehnts ergaben sich folgende Zahlen:

Jahre	Eheschließungen			Jahre	Eheschließungen		
	überhaupt	1 Eheschließung auf Einw.	Auf 1000 Einw. Eheschließungen		überhaupt	1 Eheschließung auf Einw.	Auf 1000 Einw. Eheschließungen
1894	12 610	135,3	7,4	1900	15 491	119,8	8,3
1895	13 046	131,9	7,6	1901	15 427	122,2	8,2
1896	13 593	127,9	7,8	1902	14 949	128,1	7,8
1897	14 245	124,0	8,1	1903	15 546	125,2	8,0
1898	14 727	121,9	8,2	Im Durchschnitt 1894/1903	14 482	125,4	8,0.
1899	15 186	120,1	8,3				

Die absolute Zahl der Eheschließungen ist darnach von 1894 bis 1900 erst schneller, dann langsamer gestiegen, in den Jahren 1901 und 1902 etwas zurückgegangen und hat im Berichtsjahr ihren höchsten Stand erreicht. Die Relativzahl beweist indessen, daß die wirtschaftliche Depression der letzten Jahre zwar überwunden erscheint, aber daß das Jahr 1903 den hohen Stand der Eheschließungen von 1899 und 1900 noch nicht wieder erreicht hat.

Zieht man nicht die Gesamtbevölkerung, sondern nur die im heiratsfähigen Alter, d. h. das männliche Geschlecht vom vollendeten 21. und das weibliche vom vollendeten 16. Jahr an, in Betracht,